

des Wr. Frauenerwerbver., der dem weiblichen Fortbildungsschulwesen Bahn brach. Auf ihre kühne Initiative geht der Bau des Schul- und Vereinshauses IV., Wiedner Gürtel 68, zurück. Weitergehenden Forderungen der Frauenbewegung (nach den akad. Berufen) stand sie jedoch zurückhaltend gegenüber.

W.: Die Emancipation in der Ehe, 1895; Eine Mesalliance, Novelle, in: Deutsche Rundschau, 1896; Jugendschatz, Deutsche Dichtungen (Anthologie für die weibl. Jugend), illustr. von Koloman Moser, 1897; Ein Flüchtling, Novelle, 1898; Goethes Vater, Studie, 1899; Eine Abrechnung in der Frauenfrage, 1906; Der Brunnwinkel am Wolfgangsee, eine Familiengeschichte, 1906; Zwei Frauenbildnisse (Josefine und Franziska von Wertheimstein), 1907; Der Mittelschüler in Literatur und Wirklichkeit, in: Österr. Rundschau, 1907; Die Mittelschulenquôte Wien, 1908, S. 573–584; E.E.: Korreferat „Inwiefern sind unsere Mittelschulen einer Verbesserung bedürftig?“, Zur Kenntnis der Geschlechtsbestimmung beim Menschen (genealog.-statist. Untersuchung), in: Arch. f. d. ges. Physiologie, 1908; Nekrolog für Franziska von Wertheimstein, in: Biogr. Jb. XII; Die weltlichen Pflegerinnen in Österreich (aus dem Nachlaß), in: N.Fr.Pr. vom 17. 6. 1909.

L.: N.Fr.Pr. vom 8. und 9. 4. 1909; Biogr.Jb.; Der Bund (Z. d. Bundes österr. Frauenver.), Jg. 1909, n. 4; A. Bettelheim, Biographenwege, 1913, S. 49–63; Rechenschaftsbericht des Wr. Frauenerwerbver., 1901–09, und über das 50. Vereinsjahr, 1916; Lex. der Frau; Mitt. M. Fichna, Wien.

Exner Franz, Physiker. * Wien, 24. 3. 1849; † Wien, 15. 11. 1926. Sohn des Philosophen Franz S. E. (s. d.), stud. an den Univ. Wien und Zürich, 1871 Dr. phil., arbeitete bis 1873 in Deutschland, 1874 Priv. Doz. für Physik an der Univ. Wien und Ass. bei V. v. Lang. 1879 ao. Prof., 1891 o. Prof. und Vorstand des physikalisch-chem. Inst. 1908/09 Rektor, 1910 Vorstand des Inst. für Radiumforschung, 1920 i. R. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. E., den Kunstliebe und wiss. Forschungen nach Italien, Griechenland, Kleinasien und Ägypten führten, als Forscher außergewöhnlich vielseitig und von ungewöhnlicher Allgemeinbildung, beschäftigte sich vor allem mit Elektrochemie, atmosphärischer Elektrizität, Spektralanalyse und Farbenlehre.

W.: Härtemessungen an Kristallen, 1872; Vorlesungen über Elektrizität, 1888; Über neuere Untersuchungen auf dem Gebiete der atmosphärischen Elektrizität, 1900; Über Gesetze in Naturwiss. und Humanistik, Rektoratsrede, 1908; Die Spektren der Elemente (gem. mit E. Haschek), 3 Bde., 1911; Vorlesungen über die physikal. Grundlagen der Naturwiss., 2. Aufl. 1921; etc.

L.: Almanach Wien, 1927; Poggendorff 3, 4, 5, 6; Eisenberg 2.

Exner Franz Serafin, Philosoph und Schulorganisator. * Wien, 28. 8. 1802; † Padua, 21. 6. 1853. Sohn des Zoll-

beamten Josef E., dessen Familie aus Preuß.-Schlesien stammte. Vater von Adolf, Franz, Karl und Siegmund E. Stud. 1818–26 die drei allgemeinen philos. Jahrgänge in Wien, sodann Jus und Philos. in Wien und Pavia, 1827 Dr. phil. in Wien. 1827–31 Supplent am Philos. Stud. der Univ. Wien für Philos., seit 1828 auch für Erziehungskunde; 1831–48 o. Prof. der Philos. an der Univ. Prag. 1845–47 Mitarbeiter an der durch die Studien-Hofkomm. vorbereiteten Reform der Gymnasien und philos. Stud. in Wien, ab April 1848 wiss. Beirat im Min. f. öffentl. Unterricht, ab September 1848 Min. Rat, 1848 Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. Nach seinem „Entwurf“ der Grundzüge des öffentlichen Unterrichtswesens in Österreich wurden die Gymnasial- und Universitätsstud. neu organisiert: die 2 Jahre „allg. philos. Stud.“ an der Univ. wurden aufgelassen und als oberste Klassen dem 6klassigen Gymn. angefügt, die philos. Fakultät dadurch für ihre wiss. Aufgabe freigestellt, die gesamten Universitätsstud. neu geordnet. Zusammen mit H. Bonitz arbeitete er den „Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich“ aus. Auf Grund dieser Vorarbeiten erhielten 1849–51 unter dem Min. Gf. Leo Thun-Hohenstein die Univ. nach den Grundsätzen der Lehr- und Lernfreiheit und der Verbindung von Forschung und Lehre ihre Neuorganisation, wobei ein wohlhabendes Verhältnis von wiss. Selbstbestimmungsrecht und staatlichem Aufsichtsrecht geschaffen wurde. Durch seinen Wr. Lehrer K. Rembold (1817–26) frühzeitig für die Philos. interessiert, wandte sich E. nach Vollendung seiner Jusstudien ganz dieser zu, zunächst in den Bahnen der Philos. von L. H. Jacobi in der durch J. Salat ihr gegebenen Form, fand aber dann seinen Standpunkt in der Philos. Herbarts. Dies kommt auch in dem von ihm geschaffenen Lehrplan des Gymn. zum Ausdruck, der seinen Schwerpunkt nicht in einer Gruppe von Lehrfächern allein, sondern „in der wechselseitigen Beziehung aller Unterrichtsgegenstände aufeinander“ hat.

W.: Über Wesen und Zweck der Philosophie, in: Glasers Z. „Ost und West“, 1837; Rez. von: Jägers Empirischer Psychologie, in: Wr. Jahrb. d. Lit., Bd. 93, 1841; Die Psychologie der Hegelschen Schule, beurteilt von Dr. F. E., 1841, 1842; Über Nominalismus und Realismus, Abhandlungen d. Kgl. Böhm. Ges. d. Wiss., 1843; Über Leibnizens Universalwissenschaft, ebenda, 1844; Über die Lehre von der Einheit des Denkens und Seins, ebenda, 1848; Entwurf der Grundzüge des öffentlichen Unter-